

Der Kiefertaster wird beim Kolbenwasserkäfer (*Hydrous piceus*) als „Finger gebraucht, um den Bissen besser in den Mund zu schieben“ (Wasmann 1889). Werden die Taster entfernt, so kann das Tier keine Nahrung mehr aufnehmen.

Hydrous aterrimus Eschsch. ähnelt dem großen Kolbenwasserkäfer (*Hydrous piceus* L.); er ist etwas kleiner und kürzer oval. Der Bauch ist längs der Mitte nur stumpf gekielt, nicht dachförmig wie bei *H. piceus*. Er gehört zu den Palpicornia (Fam. Hydrophilidae, Subfam. Hydrophilinae). In Westfalen sind beide Arten selten bis sehr selten. Westhoff (1881) kennt *H. aterrimus* nur von Bückeburg, Minden, Lippstadt, Witten, Elberfeld und Dortmund. Allerdings sind dies alles Orte, an denen Koleopterologen sammelten. Weitere Funde aus neuerer Zeit sind mir nicht bekannt geworden. Im Landesmuseum für Naturkunde in Münster finden sich 3 Exemplare (1 × ohne Fundort; 2 × großes Moor bei Nettelstedt, leg. P e e t z).

Literatur

Behr, L.: Über eine seltene Fühler-Anomalie bei *Colaphellus sophiae* Schall. (Col. Chrysom.). Koleopt. Z., 1 (2) : 140—142, Frankfurt (M) 1949. — Kolbe, H. J.: Einführung in die Kenntnis der Insekten. Berlin 1893. — Schoenichen, W.: Praktikum der Insektenkunde. 3. Aufl. Jena 1930. — Schröder, C.: Handbuch der Entomologie. 1. Jena 1928. — Schwalbe, E.: Die Morphologie der Mißbildungen des Menschen und der Tiere. Jena 1906. — Strohl, J.: Mißbildungen im Tier- und Pflanzenreich. Jena 1929. — Wasmann, E.: Zur Bedeutung der Palpen bei den Insekten. Biol. Cbl., 9 : 303—308, 1889. — Weber, H.: Grundriß der Insektenkunde. 2. Aufl. Jena 1949. — Westhoff, F.: Die Käfer Westfalens. I. Verh. naturhist. Ver. preuß. Rheinl. Westf., 38 Suppl., 1—14, Bonn 1881.

Anschrift des Verfassers: Dr. Herbert Ant, 47 Hamm, Wielandstraße 17.

Die Großseggenrieder des Mittellandkanals zwischen Bergeshövede und Recke

D. Horstmeyer, Sende

Während eines Gräserkurses, der Ende Mai 1964 in der Biologischen Station „Heiliges Meer“ stattfand, habe ich den Mittellandkanal beidseitig auf das Vorkommen von Großseggenriedern bzw. -beständen untersucht.

Die untersuchte Strecke von der Abzweigung des Dortmund-Emskanals bei Bergeshövede bis Recke ist 13,5 km lang. Auf dieser Strecke traf ich wider Erwarten keine typisch ausgebildeten Groß-

seggenrieder (Magnocaricion) an. Lediglich die Hainsegge und die Sumpfsegge kommen nach meinen Beobachtungen am untersuchten Kanalabschnitt vor.

Die Hainsegge (*Carex otrubae*) bildet nur an wenigen Stellen des Kanalufers einzelne Bulten. Dagegen bildet die Sumpfsegge (*Carex acutiformis*) an über 12 Stellen mehr oder weniger große Bestände. Die meisten dieser Bestände waren nicht durch Mensch oder Tier beeinflusst, jedoch waren die Bestände der Aufnahme 2 und 10 gemäht. Bei Nr. 8 hatte man den Bestand teilweise mit Lehm überschüttet.

Aufnahme Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Größe in qm	0,75	5	0,5	1	0,75	1,5	1,5	2	1,5
Exposition									
Gesamtdeckung K. %	90	100	90	100	100	95	100	100	90
<i>Carex acutiformis</i>	4.4	5.5	4.4	5.5	5.5	5.5	5.5	5.5	5.5
<i>Angelica archang.</i>	3.3	+1	3.2	3.2	1.1	1.1	—	+1	+1
<i>Peucedanum palustre</i>	—	—	r	+1	1.1	—	—	—	—
<i>Stachys palustris</i>	—	1.1	+1	r	—	+1	1.1	—	—
<i>Lycopus europaeus</i>	—	—	r	—	—	+1	—	—	—
<i>Acorus calamus</i>	1.2	—	+1	—	+1	—	—	—	—
<i>Phalaris arundinacea</i>	—	—	—	—	1.2	—	—	—	—
<i>Phragmites communis</i>	—	—	—	1.1	—	+1	+1	—	—
<i>Eupatorium cannabinum</i>	—	—	—	—	—	+1	1.2	2.2	—
<i>Convolvulus sepium</i>	—	1.1	—	+1	—	—	r	+1	—
<i>Epilobium hirsutum</i>	—	+1	—	—	—	—	—	+1	—
<i>Equisetum arvense</i>	1.1	—	—	—	—	—	—	+1	—
<i>Tussilago farfara</i>	—	+1	—	—	+1	—	—	—	—
<i>Ranunculus acer</i>	1.1	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Chrysanthemum vulgare</i>	—	+1	—	—	—	—	—	—	—
<i>Taraxacum officinale</i>	1.1	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Plantago lanceolata</i>	+2	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Bidens melanocarpus</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	+1
<i>Rubus fruticosus</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	1.1
Gesamtdeckung Moose	5 %	—	r	3 %	—	5 %	—	—	—
Gesamtdeckung Algen	—	—	—	r	—	—	—	—	4 %

In den Aufnahmen erscheinen Arten, die sonst nicht in *Carex acutiformis*-Beständen angetroffen werden, insbesondere *Convolvulus sepium*, *Equisetum arvense*, *Tussilago farfara*, *Chrysanthemum vulgare*, *Taraxacum officinale*, *Plantago lanceolata* und *Rubus fruticosus*. Das Vorkommen dieser Arten ist darauf zurückzuführen, daß die Ufer verhältnismäßig steil zum Wasser hin abfallen und aus Steinschotter bestehen. Innerhalb dieses Gesteinschotters wurzelt die Sumpfsegge teilweise noch im Wasser, während die trockenheitsanzeigenden Arten wahrscheinlich auf der trockenen Schotteroberfläche

aus höher gelegenen Uferzonen nach unten in die Sumpfschilfbestände vordringen.

Der Wasserspiegel des Mittellandkanals dürfte im Laufe des Jahres nur wenig schwanken, daher läßt sich am Ufer verhältnismäßig gut die durchschnittliche Höhe feststellen, in der die *Carex acutiformis*-Bestände über dem Wasser gedeihen.

Von 12 untersuchten Beständen reichten die gut gedeihenden bis 120 cm über den Wasserspiegel und gingen bis ins 15 cm tiefe Wasser hinein. Die durchschnittliche Höhe über dem Wasserspiegel lag zwischen 10 cm und 60 cm.

Wie aus der Tabelle hervorgeht, lassen sich die *Carex acutiformis*-Bestände des untersuchten Mittellandkanalabschnittes pflanzensoziologisch sehr schwer einordnen. Doch zählt man, wie mir Herr Prof. Dr. T ü x e n mündlich mitteilte, *Carex acutiformis*-Bestände im allgemeinen zu den Spitzschilbriedern (*Caricetum gracilis*).

Anschrift des Verfassers: D. Horstmeyer, 4811 Sende, Feldweg 32

Auf Probeflächen nicht erfaßbare Vögel im Kreise Altena

E. S c h r ö d e r, Lüdenschaid

Bei den auf Probeflächen nicht erfaßbaren Vögeln handelt es sich zum Teil um Großvögel, zum Teil um Arten mittlerer Größe, die im allgemeinen — gemessen an den meisten Kleinvögeln — eine geringere Siedlungsdichte aufweisen. Sie sollen hier unter der Bezeichnung „Großvögel“ zusammengefaßt werden. Obwohl — nach Größe und Gewicht — auch die Drosseln und der Star dazu gerechnet werden müßten, wenn Kuckuck und Buntspecht berücksichtigt werden, sollen jene wegen ihrer Häufigkeit außer acht bleiben.

Probeflächen zur Bestandsaufnahme von Kleinvögeln sind für die Ermittlung der Großvogeldichte zu klein, weiträumige Gebiete aber, in denen man den Besatz an Großvögeln erfassen will, zur Feststellung des Kleinvogelbestandes viel zu groß, weil man infolge der unterschiedlichen Siedlungsstruktur der Kleinvögel hier zu Resultaten kommt, die lediglich Durchschnittscharakter haben können, die aber ein falsches Bild ergeben, wenn der betreffende Raum ökologisch nicht einheitlich ist. Man muß daher die Aufnahme von Großvögeln und Kleinvögeln grundsätzlich trennen, doch ist zu empfehlen, in den Kleinvogeltabellen diejenigen Großvögel stets aufzunehmen